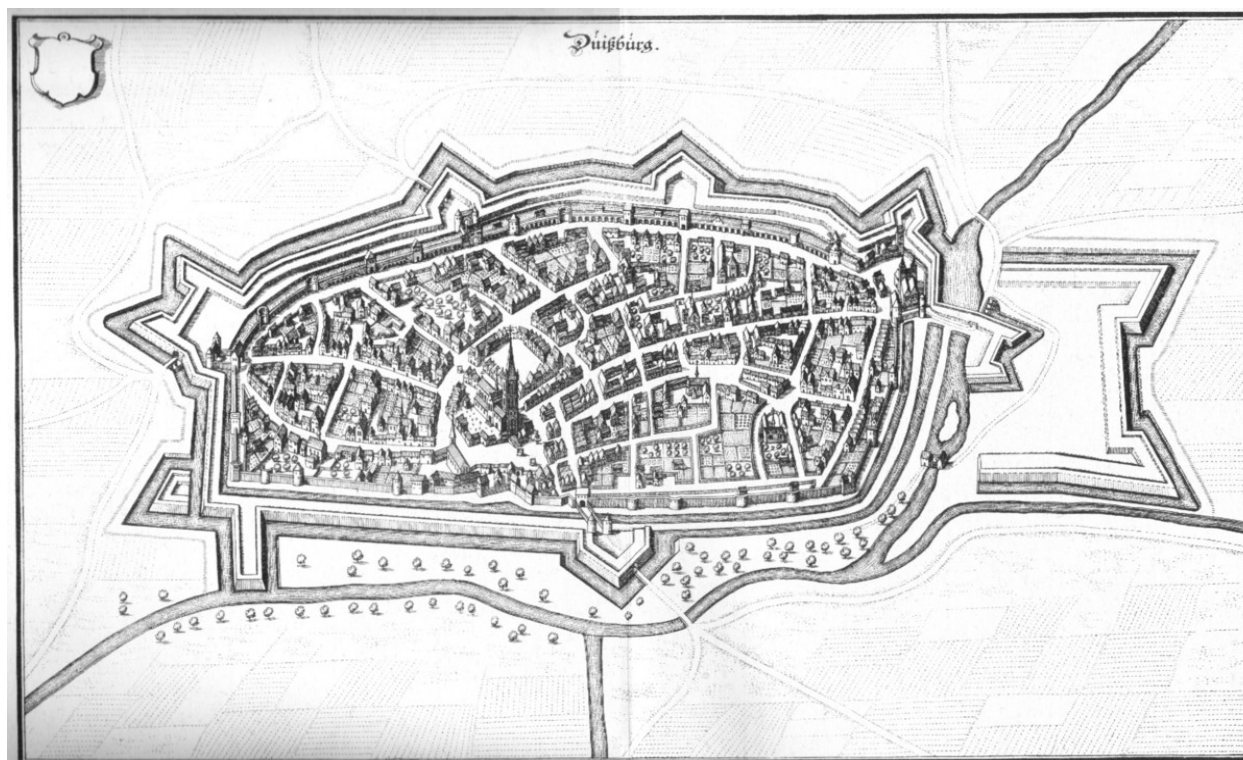


## Graf Johann von Klewe stirbt.

Unendlich wichtiger und einflussreicher für das künftige Schicksal unserer Lande, waren die Ereignisse des nächsten Jahres 1368. Am 19ten des Reifmonats starb auf seiner Hofburg zu Klewe, der Graf Johann, der letzte männliche Sprössling des edlen Geschlechtes, das über sechs Jahrhunderte die Verwaltung der Grafschaft geleitet hatte. Johann nahm den Ruhm eines milden, weisen und gnädigen Herrn, der gerne den Armen half und sich von jeder Gewalttat fern hielt (*Honseler: „Joannes, virtute plenus et gratia.“ Gert von der Schüren: „Johann von Klewe --- was ein gnedethyren Mann, wyse und bescheiden --- armen Luyden den det he grote Behulpe, uplichte op kein Myssdael“ u.s.w.*), in die Gruft seiner Ahnen mit. Dem Lande war seine meist friedliche Herrschaft von großem Vorteil. Er erbaute die Stadt und Burg Gruithusen und stiftete dort zugleich ein Nonnenkloster. Vom Abt zu Epternach erhielt er die Herrschaft Rynar in Lehen und vom Kaiser liess er sich die Pfandschaft der Städte Duisburg und Kaiserswerth durch eine voll gültige Urkunde bestätigen (*Herr Dr. Knapp sagt bei dieser Gelegenheit, dass Karl IV. „sich bekanntlich stets in großer Geldnot“ befunden habe. Wem ist das wohl bekannt? – Es ist im Gegenteil eine ganz unerhörte Neuigkeit für jeden, der auch nur oberflächlich die Geschichte kennt. Denn Karl IV., ist als ausgezeichneter Wirt berühmt*). So schien der Stamm, dessen Ursprung sich in die Wundersage von jenem fabelhaftem Elias Grail verliert, verwelkt und abgestorben. Aber ein Zweig desselben grünte noch fort nach der Meinung der Menschen, in dem Heldengeschlecht der Grafen von Mark. Sollten doch die Ahnen des märkischen Grafenhauses von den Klewe entsprossen sein. Und wenn auch diese Erinnerung vielleicht nur als ungewisse Sage im Munde des Volkes lebte --- denn schwerlich dürfte sie bloß als eine Erfindung der Geschlechtsforscher zu betrachten sein --- so mochte sie dennoch dazu beitragen, die Herzen des Volkes einem Herrn aus dem Blute der Grafen von Mark zuzuwenden.



Duisburg 1647. Kupferstich von Matthäus Merian

(Bildquelle: Wikipedia)